

ZUM GEDENKEN

Joseph Wohlwend, Vaduz †

Nach einem reich erfüllten Leben wurde am 21. Dezember 2002 unser allseits geschätzter Mitbürger Joseph Wohlwend infolge Herzversagens völlig unerwartet von dieser Welt in die Ewigkeit abberufen.



Als drittes Kind der Eltern Vinzenz und Theresia Wohlwend-Lutz erblickte er am Weihnachtsheligtage 1927 in Sargans das Licht der Welt. Zusammen mit vier Geschwistern verbrachte Joseph eine glückliche Jugendzeit. Nach dem Besuch der Sarganser Primar- und Realschule absolvierte er in Vilters eine kaufmännische Berufslehre, welcher Weiterbildungs- und Sprachaufenthalte in der französischen Schweiz und in England folgten. 1947 übersiedelte Joseph nach Vaduz, wo er vorerst als tüchtiger, innovativer Kaufmann angestellt bei verschiedenen Arbeitgebern tätig war. Mit grossem unternehmerischem Elan machte er sich 1956 selbstständig und eröffnete die Einzelfirma «INSERTAS» (als erste konzessionierte Annoncen-Expedition in Liechtenstein), sowie die Einzelfirma «JOSEPH WOHLWEND», für Buchhaltungen und Immobilien-Treuhand. Während 33 Jahren führte Joseph diese Unternehmen erfolgreich und erfreute sich eines ausgezeichneten Rufes, denn er war eine starke Unternehmer-Persönlichkeit, integer und visionär, mit hoher ethischer Berufsauffassung.

Ab 1958 war er der Herausgeber der «Liechtensteinischen Bau- und Hauszeitung», welche in den letzten Jahren sein geliebtes Steckenpferd blieb. In all den Jahren betätigte er sich als Fotograf der Bauten im FL. Seinem Verantwortungsbewusstsein entsprechend und in kluger Voraussicht hat er die Fortführung der Firmen gesichert und frühzeitig in die Wege geleitet. Sie wurden, als er sich 1989 aus dem aktiven Geschäftsleben zurückzog, in Aktiengesellschaften umgewandelt. Am Gedeihen seines Lebenswerkes und dem Wohl derer, die es weiterführen, blieb er weiterhin sehr interessiert.

Im Juli 1959 verehelichte sich Joseph mit Rosmarie Ospelt aus Vaduz und sie richteten sich ihr schönes Heim in der Pradafant in Vaduz ein. Dankbar für alles Schöne lebten sie eine harmonische und glückliche Ehe. In den rotarischen Freundeskreis wurde Joseph im Jahre 1962 aufgenommen. In der Folge hat er dem Club in vielen Chargen (Präsidentschaftsjahr 1974/1975) mit grossem Engagement gedient. Die Vertiefung und Förderung der Clubkameradschaft war für ihn wichtig, ebenso die Festigung der besten Kontaktverhältnisse zu befreundeten Rotary-Clubs, insbesondere mit dem RC Kitzbühel. Joseph verbrachte viel von seiner Freizeit in der freien Natur als Spaziergänger und Freund langer Wanderungen. Vor allem aber genoss er in seinem geliebten Masescha das Ferienhaus mit Umgebung, wo er sich von der Hektik des geschäftlichen Alltags erholen konnte und gleichsam Inspirationen für neue Ideen fand.

Joseph war ein grosser Musikliebhaber. Selbst musikbegabt, spielte er viele Jahre Klarinette bei der Musikgesellschaft Sargans und später in der Harmoniemusik Vaduz. Vor allem liebte er klassische Orchester- und Orgelkonzerte. Joseph war kunstempfänglich und ein Freund schöner Künste; er interessierte sich am Kunstschaffen im Fürstentum Liechtenstein. So war er unter anderem viele Jahre Förderer des einheimischen Künstlers Benjamin Steck selig. Seine mit Liebe zusammengetragene Sammlung von Gemälden «Benjamin Stecks» ist sehr beachtlich. Als Abschluss seiner Sammlertätigkeit hat er jedes Bild auf Video (mit Musikuntermalung und Kommentar) dokumentiert. Joseph war aber auch ein aufmerksamer und kritischer Beobachter des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Liechtenstein. Was Joseph besonders auszeichnete, war seine Bescheidenheit, seine Freundlichkeit, seine Toleranz gegenüber Andersdenkenden und seine Grosszügigkeit zu allen Menschen. Dies möge ihm der Herr vergelten und ihm die ewige Ruhe schenken.

Frieda Camenzind-Banzer, Triesen †

Frieda Camenzind-Banzer wurde am 16. Januar 1938 in Triesen im Fürstentum Liechtenstein geboren. Die glücklichen Eltern waren Luisa Banzer-Oehri und Richard Banzer. Als drittes Kind von sechs Geschwistern wuchs sie zusammen mit den Brüdern Felix, Anton und Viktor sowie den Schwestern Elsa und Paula auf.



Den Kindergarten und die Schule besuchte sie sehr gerne. In der knappen Freizeit las sie mit viel Spass Zeitungen, Bücher und alles, was ihr zwischen die Finger kam. Frieda hatte viel Freude an der Musik. Manches Mal erfreute sie ihre Mitmenschen mit ihrem Gesang. So auch beim gemeinsamen Tanzen und Musizieren mit ihren Freundinnen. Doch die Freizeit war rar, denn zuhause auf dem elterlichen Bauernhof gab es viel Arbeit. Die Kinder mussten von früher Kindheit an mithelfen. Nach Beendigung der Schulzeit arbeitete sie an verschiedenen Orten im Gastgewerbe, zuerst noch in der näheren Umgebung ihres Heimatortes Triesen, später in den Wintersportorten und im Sommer am Walensee. Mit 21 Jahren zog es sie als Au-pair-Mädchen für ein Jahr nach England. Bei der Gastgeberfamilie fühlte sie sich sehr wohl und lernte dabei die englische Sprache. Sie schwärmte noch lange vom ihrem Aufenthalt in der Grossstadt London. Bis zuletzt hatte sie Briefkontakt mit Bekannten, die sie dort kennen gelernt hatte.

Nach ihrer Rückkehr aus England suchte sie eine Arbeitsstelle mit dem Wunsch «Einen See muss es haben!» So kam sie an einem verschneiten Tag am 1. Mai 1962 nach Gersau in das Restaurant Schwanen. An der Maienkilbi traf sie ihren zukünftigen Ehemann. Josef Camenzind bat sie dazumal zum Tanz. Das Ja-Wort gaben sich die beiden am 11. Januar 1964 in der Pfarrkirche Gersau. In der Fimden richteten sie sich häuslich ein. Mit der Geburt von Silvia im Jahre 1966 war ihr Glück perfekt. Es folgten Marzell im Jahre 1968, Priska im Jahre 1971 und Ingrid im Jahre 1975. Sie umsorgte ihre Kinder mit viel Liebe und war immer für sie da. In den ersten Ehejahren half sie ihrem Mann in der Landwirtschaft, die neben der Kindererziehung viel Energie brauchte.

Viele Stunden verbrachte sie mit ihrem Enkel Simon, den sie von klein auf umsorgte, und zu dessen positiver Entwicklung sie beitrug. Auch das zweite Enkelkind Mike vermochte bis zuletzt immer wieder ein Lächeln auf ihre Lippen zu zaubern. Der Kontakt zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern war ihr sehr wichtig. So kehrte sie häufig für Besuche und Ferien in die alte Heimat zurück. Spass bereitete ihr ausserdem die Lektüre der liechtensteiner Zeitungen. Zu ihren Freizeitbeschäftigungen gehörten Wandern und Velo fahren. Aktiv nahm sie im Turnverein teil und wirkte auch im Vorstand mit. Eine grosse Leidenschaft war für sie auch das Trachten-Tragen. Mit dem Trachten- und dem Turnverein verbrachte

ZUM GEDENKEN

sie viele gemütliche Stunden. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte ihrer Mitmenschen. Auch das Reisen hatte an Faszination nichts verloren. Eine längere Reise trat sie 1978 zusammen mit ihrem Ehemann und ihrer Mutter nach Pakistan, zu ihrer Schwester Elsa und deren Familie an.

Schicksalsschläge gab es einige in ihrem Leben. Früh musste sie von ihrem geliebten Vater Abschied nehmen. In jungen Jahren verlor sie auch zwei Brüder. 1982 traf sie erstmals die schreckliche Diagnose Brustkrebs. Mit Kraft, Ausdauer und Gottvertrauen gelang es ihr jedoch, diese Krankheit für viele Jahre in Schach zu halten. Und so durfte sie noch mehrere glückliche Jahre ohne Beschwerden geniessen. Tief getroffen erfuhr sie im Jahre 1998 von der erneuten Diagnose Krebs: diesmal Knochen- und Lungenkrebs. Auch da nahm sie wiederum mit ihrer positiven Lebenseinstellung den Kampf ohne zu klagen auf. So machte sie es uns nicht schwer, sie durch ihre Leidenszeit zu begleiten.

Nun geben wir sie voll Vertrauen in Gottes liebevolle Hände weiter, wo sie keine Schmerzen mehr spürt.

Liebe Frieda, wir danken dir für alles, was du uns gegeben hast!

Rosa Biedermann, Ruggell †

Nach einem erfüllten Leben hat Gott der Herr unsere liebe Mama, Frau Rosa Biedermann, im 89. Lebensjahr nach liebevoller Pflege im LBZ zu sich heimgeholt.



Am 2. Juni 1914 kam Rosa als erstes Kind des Albrecht und der Rosa Marxer in Ruggell zur Welt. Gemeinsam mit ihren drei

Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Nach ihrem Schulabschluss arbeitete Rosa an verschiedenen Dienststellen, unter anderem in der Traube in Sevelen und in der Bettfedernfabrik Stragupa. Am 24. Oktober 1935 gab sie in der Basilika Rankweil Franz Biedermann aus Ruggell das Jawort. Dem Paar wurden vier Töchter und zwei Söhne geschenkt, die sie zu tüchtigen Menschen erzog. Ihr erster Wohnsitz war im Haus bei der Bäckerei Anton Eberle. Im Jahre 1951 zogen sie ins Schlatt-Haus Nr. 1. Zehn Jahre später konnten sie ebenfalls im Schlatt ihr eigenes neues Einfamilienheim beziehen. Mit viel Freude und Elan arbeitete sie in ihrem Garten und im Haus. Auch von schweren Schicksalsschlägen blieb sie nicht verschont. Ihre Tochter Ottilie verstarb im Alter von neun Monaten an einem Herzfehler. Im Jahre 1978 verstarb unerwartet ihr Mann Franz und elf Jahre später verlor sie ihren ältesten Sohn Josef. Trotz allem und mit Hilfe ihres starken Glaubens und guten Humors fand sie immer wieder ins Leben zurück. Viel Freude bereiteten ihr die geselligen Nachmittage beim Jassen sowie das wöchentliche Altersturnen, Ausflüge mit den Senioren oder eine Wallfahrt nach Wigratzbad. Über die Besuche ihrer Kinder und Enkelkinder freute sie sich sehr.

Zum 80. Geburtstag unternahm sie ihre erste grosse Reise, die sie zu ihrer Tochter Andrea nach Australien führte. Zum ersten Mal in ihrem Leben war sie am Meer. Glücklich und mit vielen neuen Eindrücken kam sie nach Hause zurück. Die ersten Anzeichen ihrer Krankheit machten sich 1997 bemerkbar. Dies führte dazu, dass sie 1999 ins LBZ Eschen übersiedelte. Dort verbrachte sie die letzten Jahre ihres Lebens und wurde mit viel Liebe und Fürsorge gepflegt. Ein erfülltes Leben hat seinen Abschluss gefunden, ein

Mutterherz zu schlagen aufgehört. In den Herzen ihrer Kinder lebt sie weiter.

Erwin Meier, Schaanwald †

Nach kurzer Krankheit ist am 14. März 2003 unser lieber Mitbürger Erwin Meier, wohnhaft in



Schaanwald, im Alter von 88 Jahren für immer von uns gegangen. Die grosse Trauergemeinde, die ihm das letzte ehrende Geleit verlieh, manifestierte auf eindrucksvolle Weise die Wertschätzung; die Erwin in der breiten Öffentlichkeit genoss. Der liebe Verstorbene wurde am 14. Februar 1914 in einer harmonischen Grossfamilie mit zehn Geschwistern in Schaanwald geboren. Nach seinem Schulabschluss begann für Erwin ein intensives und abwechslungsreiches Arbeitsleben, das er stets fleissig und gewissenhaft ausführte. Erwin stammte aus der «Sunnawürdes»-Meier-Familien, welche früher im Gasthaus zur «Sonne» im Kirchenbot Mauren gewohnt haben.

Im Jahre 1936 schloss er mit seiner Rosa, geb. Knabl, welche im nächsten Jahr ihren 90. Geburtstag feiern kann, den Bund fürs Leben. Aus dieser harmonischen Verbindung entspross Tochter Astrid. Zu Beginn der Ehe baute er mit Unterstützung seiner Frau einen Traktorbetrieb für die Landwirtschaft auf. Ausserdem transportierte er in Fronarbeit das gesamte Steinmaterial für die Schaanwälder Kirche. Eine Riesenaufgabe, die hier Erwin für die Allgemeinheit kostenlos vollbrachte. Später baute er einen Autoabbruch mit Pneuhandel auf. Wie wir sehen, war Erwin Meier ein vielseitig begabter Mann. Nach Auflösung dieses Geschäftes konnte er sich mit Musse seinen Hobbys widmen, wie Bautätigkeit, Fischerei, Gartenarbeit und Hasenzucht.

In all den Jahren stand ihm seine Frau Rosa mit Rat und Tat zur Seite. So konnten sie im Jahre 2002 anlässlich der Eisernen Hochzeit gemeinsam auf ein erfülltes Leben zurückblicken. Erwin war sein ganzes Leben lang von robuster Gesundheit. Er konnte bis kurz vor seinem Tode zu Hause verbringen, wo er vorbildlich von seiner Frau und Tochter sowie Bekannten und der Familienhilfe umsorgt wurde. Erwin litt gegen Ende seines Lebens an Verwirrtheit, eine Krankheit, die ihm und seiner Familie das Leben manchmal erschwerte. Umso mehr galt ihm daher die ganze Kraft und Fürsorge.

Erwin Meier war eine Persönlichkeit mit goldenem Humor. Er immer zu kleinen Spässen aufgelegt und hatte immer einen passenden lustigen Spruch parat. So beantwortete er nur zehn Tage vor seinem Tod die Frage von Dr. med Egon Matt «Wie hiesches Erwin?», wie folgt: «Jo – man lebt, liabt und lidet – und überhaupt – i waasses – üar Dökter hond am liabschta di gsunda Pantienta!» Erwin musste nur kurze Zeit leiden, was für die Angehörigen beruhigend war. Am 14. März 2003 schlief er friedlich ein. Zurück bleibt die Erinnerung an einen lieben Menschen, den wir nie vergessen werden. Der Herr gebe ihm die Ewige Ruhe.

